

Erntezeit und Erntefest

Asmus Vogel

Vom 1. August ab begann meistens die Kornernte; alle Kräfte waren nötig, um beim Mähen zu helfen, denn 2—3 Wochen wurden gebraucht, um solches zu schaffen. Mit sechs Sensen wurde gemäht. Der erste Knecht ging voraus, der Bauer folgte als letzter. Sechs Binder waren nötig, bei jüngeren mußten zwei helfen. Wer die letzte Garbe band, wurde Fockmutter. Der Fock wurde vorausgetragen. So ging es mit Gesang dem Hofe zu. Beim Vorbeikommen eines Hauses wurde angehalten und ihnen eine Ständchen gebracht. Auf dem Hofe mußte die Fockmutter ein Hoch auf den Bauern und seine Frau ausbringen. Es gab dann ein Glas Schnaps oder Punsch, sonst würde der Kohl abgemäht werden. Auch das Einfahren erforderte einen Zeitraum von 2—3 Wochen. Die Hafergarben, 3 und 3 in Schlagbänder (Strohbänder) zusammengebunden, war schwer auf den schmalspurigen Erntewagen zu geben und, mit Windelbaum und Tauen gut verschnürt, auf den schlechten Wegen nach Hause zu bringen. Das letzte Fuder brachte den schon vorher gebundenen Erntekranz, die Mädchen und Kinder waren mit auf dem Wagen. Der Bauer nahm den Kranz mit großer Freude entgegen, war doch nun die Ernte geschafft. Das Erntefest fand in den nächsten passenden Abenden statt, wozu alle, die irgendwie dabei geholfen hatten, auch die Kinder, eingeladen wurden. Es gab schönes Essen, viel zu trinken und für die Kinder Saft und Obst, soviel sie mochten.

(Dies ist eine Abschrift aus der alten „Vogel-Chronik“, wie wir sagen. Es ist eine Beschreibung der Erntebräuche, wie sie im vorigen Jahrhundert stattfanden.)